

Mädchen mit Gendefekt als Romanheldin

Acht lange Jahre sind vergangen, seit der letzte, wuchtige Roman des norwegischen Romancier *Erik Fosnes Hansen* hierzulande erschien. Nun aber hat das Warten ein Ende und der Meister schaute persönlich im Literaturhaus vorbei, um aus seinem druckfrischen Werk zu lesen. Sein Roman "*Das Löwenmädchen*" erzählt von einem Kind, das im Jahre 1912 in einer südnorwegischen Kleinstadt mit einem Gendefekt zur Welt kommt: Es ist über und über behaart. Von seiner Umgebung wird es weitgehend isoliert, bei seinen wenigen Ausflügen beglutzten es seine Mitmenschen, bis es sich als junges Mädchen entschließt, hinaus in die Welt zu gehen.

Wer nun etwas bange erwartet, dies Buch sei lediglich einer der üblichen - selbstverständlich gut gemeinten - Aufrufe zu Toleranz und Mitmenschlichkeit, wird angenehm enttäuscht. Es ist viel mehr: Es ist das packende, dicht gewebte Portrait einer Kleinstadt und es erzählt eine anrührende Vater-Tochter-Geschichte: Hier ein heranwachsendes Kind, das um Zuneigung wie Autonomie ringt; dort ein Vater, der seine ungewöhnliche Tochter lieben lernt und doch kaum über seinen Schatten zu springen vermag.

"Mein Vater war auch so ein Mann, lebenslustig und durchaus patent, aber über seine Gefühle sprechen - nein, das konnte er nicht", erzählte Hansen, der dank zweier Studienjahre in Stuttgart perfekt deutsch spricht. Und er verriet mehr über die biografische Hintergründe: Dass sein Vater wie der Vater seiner Heldin stolzer Eisenbahner war, auch innerlich uniformiert; dass ihm die Idee zu diesem Stoff bei einem Abendessen mit einem Architekten kam, bei dem sie erst über Architektur, dann über Stilfragen diskutierten, danach die Gültigkeit weiblicher Schönheitsideale erörterten, bis sie sich über die mögliche erotische Anziehung von Frauen mit Bärten erhitzten.

Dass Hansen dies höchst locker erzählte, war nicht zuletzt der Gesprächsführung durch die Lektorin Anne Bubbenzer zu verdanken. Endlich einmal eine Moderatorin, die nicht versuchte, mit dem Dichter in Punkto Wissen und Klugheit zu konkurrieren, sondern diesen charmant zum Plaudern verleitete. Und so wurde nicht nur auf dem Podium viel gelacht und viel gescherzt, viel wurde auch aus der täglichen Werkstatt eines Schriftstellers berichtet, an diesem literarischen Abend der Extraklasse. *FK*